

Der Direktor der Firma Gehe & Co., Dresden, **Fey-Langebrück**, wurde zum Kommerzienrat ernannt.

Prof. Dr. C. Graebe - Frankfurt a. M. wurde zum Geh. Reg.-Rat ernannt.

Dr. Fr. Grützmaier, ständiger Mitarbeiter bei der physikalisch-chemischen Reichsanstalt, und Dr. Scheunert, Dozent der tierärztlichen Hochschule Dresden und Chemiker an der physiologisch-chemischen Versuchsstation daselbst, erhielten den Titel Professor.

Dem Kommerzienrat F. Schott-Heidelberg wurde das Diplom als Ehrenpräsident des Vereins deutscher Portlandzement-Fabrikanten überreicht.

Gymnasialprof. Dr. Th. Bokorny wurde zum Prof. der Chemie an der Artillerie- und Ingenieurschule in München ernannt.

Der Vorstand der Kgl. Württembergischen Fachschule für Feinmechanik, Uhrmacherei und Elektrotechnik in Schwenningen, Prof. Dr. Fr. Göpel, wurde zum Mitglied und Werkstattvorsteher der physikalisch-technischen Reichsanstalt ernannt.

Die Universität Manchester verlieh den Ehrendegrad eines Doctor of Science: an Prof. Th. Richards, der Harvard Universität Prof. Dr. O. Wallach Göttingen, und Prof. H. Armstrong, Prof. der Chemie am City and Guilds of London Technical Institute.

Zum Dozenten für physikalische Chemie an der Techn. Hochschule zu Danzig ist als Nachfolger von Prof. E. Bose der Privatdozent für Physik in Göttingen Dr. phil. F. Krüger berufen worden.

Dr. F. Lippich habilitierte sich an der deutschen Universität in Prag für physiologische Chemie.

Dr. A. Angell wurde zum Chemiker der Grafschaft Hampshire, England, ernannt.

Der Leiter des bakteriologischen Instituts an der dortigen Landwirtschaftskammer, Dr. phil. O. Müller, ist zum a. o. Prof. für Tiermedizin an der Königsberger Universität in Aussicht genommen.

Der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. R. Pfeiffer, Ordinarius und Direktor des hygienischen Instituts zu Breslau, wird einem Rufe nach Heidelberg als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh. Hofrat Prof. Knauff keine Folge leisten.

Geh.-Rat Prof. Dr. F. R. Rinne hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des Prof. Dr. Zirkel (vgl. S. 1195) abgelehnt.

Der bisherige Chemiker des städtischen Tiefbauamts Frankfurt a. M., Dr. Tillmans, wurde zum Vorsteher der chem. Abteilung des neugegründeten hygienischen Instituts dieser Stadt ernannt.

An der Techn. Hochschule Berlin-Charlottenburg sind zwei neue Privatdozenten zugelassen worden: Prof. Dr. L. Zehnder für das Lehrfach der Physik und Dr. Jahn für physikalische Chemie.

W. Daur trat nach 40jähriger Tätigkeit aus der Direktion der A.-G. Deutsche Gelatinefabriken Höchst a. M. und Schweinfurt aus und wurde zum Vors. des Aufsichtsrats gewählt. Der seitherige Mitdirektor Dr. C. Heinrichs-Höchst a. M. wurde allein mit der Direktion betraut. Dem Diplom-Ingenieur O. Drescher-Schweinfurt wurde Prokura erteilt.

Prof. Dr. A. Ladenburg, Direktor des chemischen Instituts an der Universität Breslau, wird mit Ablauf dieses Sommersemesters aus Gesundheitsrücksichten vom Lehramte zurücktreten.

Geh.-Rat Prof. der Physiologie Dr. E. Pflüger - Bonn feierte am 7./6. seinen 80. Geburtstag.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. P. Soraue, Privatdozent für Pflanzenphysiologie an der Universität Berlin, beging am 9./6. die Feier seines 70. Geburtstages.

Prof. Dr. J. Volhard, langjähriger früherer Ordinarius der Chemie an der Universität Halle, feierte am 4./6. seinen 75. Geburtstag.

Der Mineraloge Dr. A. Brezina, früherer Direktor der mineralogisch-petrographischen Abteilung des naturhistorischen Naturmuseums in Wien, starb am 26./5. im Alter von 61 Jahren.

Am 5./6. verstarb nach schwerem Leiden Dir. O. Fernis, Vorstandsmitglied der Isselburger Hütte, vorm. J. Nering, Bögel & Co.

Der Teilhaber der chem. Fabrik W. C. Fickentscher-Marktrednitz, C. B. Tropitsch, starb daselbst am 5./6. im Alter von 54 Jahren.

Prof. N. L. Stahre, früherer Leiter des pharmazeutischen Instituts in Stockholm, starb daselbst am 19./5. im Alter von 66 Jahren.

Am 5./6. verschied infolge Schlaganfalls nach 20jährigem Dienste als techn. Leiter der Deutschen Sprengkapselfabrik, G. m. b. H., Dellbrück b. Köln, der Dir. H. Zimmermann.

Eingelaufene Bücher.

Walland, H., Chem. Praktikum (qualit. Analyse) für höhere Lehranstalten. Wien u. Leipzig, F. Deuticke, 1909. geh. Kr. 2; geb. Kr. 2 40 h

Bücherbesprechungen.

Bela Lach. Die Stearinfabrikation. Verlag Wilh. Knapp, Halle a. S.

Der Verf. ist den Fachgenossen schon durch verschiedene technische Aufsätze und durch sein im gleichen Verlag erschienenen Buch über die Glycerinfabrikation bekannt. Er verfolgt in seinem vorliegenden Werke den Zweck, in einfacher Weise und ohne näher auf die Chemie der Fette und die Theorie ihrer Verarbeitung einzugehen, die Gewinnung des Stearins aus dem Rohmaterial und seine weitere Verwertung zu schildern. Daß er dabei verschiedene, sonst ängstlich als Fabriksgeheimnisse gehütete Arbeitsvorteile mit erläutert, ist nur zu begrüßen. Das Büchlein ist reichlich mit guten Abbildungen ausgestattet. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß die doch sehr leistungsfähigen deutschen Firmen dabei etwas mehr berücksichtigt worden wären, während so die Maschinen französischer und österreichischer Herkunft den ersten Platz einzunehmen scheinen, wofür ja schließlich die historische Entwicklung der Industrie eine gewisse Berechtigung zu geben scheint.

Ein kleiner Anhang über die Untersuchung von Fettgemengen und eine große Auswahl von Tabellen, wie sie bei der Prüfung von Fetten gebraucht werden, bilden den Schluß des Buches. Wenn man auch bei Einzelheiten noch Ausstellungen machen könnte, so ist doch im ganzen die Aufgabe, die sich der Verf. selbst stellt, „ein kleines

praktisches Handbuch“ zu schaffen, im Rahmen des kleinen Buches als wohlgelegen zu bezeichnen, und es kann jedem an der Sache interessierten Fachgenossen nur empfohlen werden.

Graefe. [BB. 13.]

Max. Planck. Das Prinzip der Erhaltung der Energie. 11. Auflage. Sammlung: Wissenschaft u. Hypothese. B. G. Teubner. M 6,—

Das vorliegende Werk ist ein Wiederabdruck der bekannten Göttinger Preisschrift des Verfassers aus dem Jahre 1887. Durch Anmerkungen ist dafür gesorgt, daß der Inhalt der vorgetragenen Sätze auch mit den Ergebnissen der neuesten Forschungen im Einklang ist. Diese hervorragende Monographie zerfällt in drei Teile: 1. Mechanische Energie. 2. Thermische und Chemische Energie. 3. Elektrische und Magnetische Energie.

Erich Marx. [BB. 232.]

Vorlesungen über die Theorie der Wärmestrahlung.

Von Max Planck. Joh. Ambr. Barth, Leipzig. M 7,80

Dieses hervorragende Werk beginnt mit den Grundlagen der Theorie; von den Kirchhoffschen Sätzen über das Emissions- und Absorptionsvermögen anfangend, wird die Theorie der Strahlung zunächst auf rein thermodynamischer Grundlage behandelt. Es erfolgt alsdann die Ableitung der aus Elektrodynamik und Thermodynamik sich ergebenden Berechnung des Maxwell'schen Strahlungsdruckes, die Ableitung des Wien'schen Verschiebungsgesetzes für die schwarze Strahlung und für beliebige spektrale Energieverteilung. Im III. Abschnitt findet sich die Theorie der Emission und Absorption elektromagnetischer Wellen durch einen linearen Oszillator. Die Eleganz der mathematischen Ableitungen und die stets prägnante Betonung der physikalischen Voraussetzungen, unter denen sie gelten, wird schon diesen ersten Teil des Werkes, der im wesentlichen schon länger bekannte Ergebnisse der Theorie behandelt, zu einem grundlegenden Lehrbuche gestalten und dem Verf. den Dank seiner Leser sichern. Noch weit mehr wird dies aber für den zweiten Teil des Werkes gelten, der ein Gebiet behandelt, das vom Verf. selbst geschaffen ist und nicht nur für die spezielle Theorie der Strahlung, sondern für die gesamte naturwissenschaftliche Erkenntnistheorie von fundamentaler Bedeutung ist: Die geniale Idee Boltzmann's, die Entropie der Gase in einem bestimmten Zustande in mathematische Beziehung zur Wahrscheinlichkeit dieses Zustandes zu bringen, wird von Planck auf die Entropie der Strahlung ausgedehnt. Hierbei wird eine universelle Konstante, eine Art „elementaren Wirkungsquantums“ im Ausdruck der Entropie der Strahlung erhalten, deren tiefere, physikalische Bedeutung erst die spätere Forschung ergeben wird, deren Entdeckung aber bereits heute für die Theorie der Strahlung von grundlegender Bedeutung geworden ist. Planck zeigt hier, daß die Gewinnung dieser Konstanten und der der allgemeinen Entropiegleichung die Naturwissenschaft in die Möglichkeit versetzt, unter Hinzuziehung der Lichtfortpflanzung im Vakuum und der Gravitationskonstanten, Maßeinheiten der Masse, der Zeit und der Temperatur aufzustellen, die „Natürliche Maßeinheiten“ sind. „Diese Größen behalten ihre natürliche Bedeutung

so lange bei, als die Gesetze der Gravitation, der Lichtfortpflanzung im Vakuum und die beiden Hauptsätze der Thermodynamik in Gültigkeit bleiben, sie müssen also, von den verschiedensten Intelligenzen, nach den verschiedensten Methoden gemessen, sich immer wieder als die nämlichen ergeben.“ Der letzte Abschnitt des Buches behandelt die irreversiblen Strahlungsvorgänge.

An mathematischem Apparat ist lediglich Differential- und Integralrechnung verwandt. Das bedeutsame Werk setzt infolgedessen keine andern Vorkenntnisse voraus, als je auch dem modernen Chemiker zu Gebote stehen.

Erich Marx. [BB. 7.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft.

Sitzung vom 6./5. 1909.

Herr R. W e l d e r t - Berlin sprach: „Über die chemische Analyse als Mittel zur Bestimmung des Effekts von Abwasserreinigungsanlagen.“ Aus der überaus großen Zahl der besprochenen Methoden sei die Methode hervorgehoben, die in der Kgl. Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zur Bestimmung des Volumens der ungelösten Stoffe angewandt wird. Diese Bestimmung wird durch Zentrifugieren in Röhrchen vorgenommen, die am unteren Ende in eine Capillare ausgezogen sind. Diese ist durch einen Glashahn mit einem angeschliffenen Ansatzgefäß verbunden. Nach dem Zentrifugieren wird das Wasser abgehoben und bei geöffnetem Hahn wiederum zentrifugiert. So gelangen die suspendierten Stoffe in das Ansatzgefäß, worin sie vor und nach dem Trocknen oder Glühen gewogen werden können.

Herr Friedrich E s c h b a u m - Berlin sprach: „Über eine einfache Darstellung von Hämatoporphyrin und anderen Blutderivaten.“ Seitdem man die Hämatoporphyrin erzeugenden Gifte nicht mehr verwendet, sind Hämatoporphyrinharne eine Seltenheit, und die künstliche Darstellung des Hämatoporphyrins für Unterrichtszwecke ist notwendig geworden. Als Ausgangsmaterial verwendet der Vortr. das Sanguis Hirci. Des weiteren bespricht Redner die Technik der Darstellung und Untersuchung der übrigen Blutderivate. In der Diskussion wies Dr. G o l d m a n n darauf hin, daß die Hämatoporphyrinharne zu jenen Zeiten häufig waren, als man das Sulfonal noch in großen Kristallen ungelöst in Dosen bis zu 4 g verabreichte. Das Auftreten von Hämatoporphyrin habe dazu geführt, das Sulphonol stets in Lösung zu verwenden. Eine weitere Folge sei die Einführung des Trional gewesen. [K. 932.]

Der Verband der deutschen Akademien hielt am 28./5. eine Versammlung in Wien ab. In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung, die unter dem Vorsitz des Prof. Dr. E x n e r - Wien tagte, wurde über die Herausgabe der Schriften des verstorbenen Wiener Physikers L. B o l t z m a n n berichtet, sowie über die Durchführung der Auf-